

Eine Schwäche mag auch sein, daß gelegentlich stehende historische Begriffe wie etwa der der „Eigenleute“ (unter „Bevölkerung und Wirtschaft“ Liel) oder der der „Schupposen“ (=Hufe =Hofstätte, unter „Grundherrschaft und Grundbesitz“ Niedereggenen) nicht näher erläutert werden, sondern sich dem Leser nur aus dem Textzusammenhang assoziativ erschließen. Die Qualität der ansonsten doch recht klaren, verständlichen und interessanten Gesamtdarstellung wird dadurch nur geringfügig gemindert.“

Eine Ergänzung fand diese Besprechung durch meinen Leserbrief, der darauf Bezug nahm.

„Der Autor der Besprechung des Buches ‚Der Landkreis Lörrach‘ hat sicher recht, dieses voluminöse Werk in seiner Vielfältigkeit und Detailfülle zu loben: Es ist ein Wurf! Abgesehen von den von ihm kritisierten Stellen ist aber noch etwas Grundsätzliches zu bemängeln.

Es ist ein Unding, in Teil B („Die Gemeinde im 19. Jahrhundert und in der Gegenwart“) die heutige Gesamtgemeinde, die es ja erst seit 1992 gibt, zusammenfassend abzuhandeln. Die Zusammenzählerei von Daten von vor der Gemeindereform erscheint einem wie eine statistische Seiltänzerei. Es ist aussichtslos, darin etwas „nachschiessen“ zu wollen! Hier hätte man, abgesehen von einem Kurzkapitel über die Gesamtgemeinde in den letzten 20 Jahren, die Dörfer einzeln behandeln müssen, wie dies dann im Teil C („Geschichte der Gemeindeteile“) sehr gut gemacht ist.

Noch zwei Bemerkungen: Bei der Behandlung der „Bemerkenswerten Bauwerke“ ist bei Schloß Bürgeln ein ziemlicher Schnitzer passiert: das Deckengemälde in der Kapelle ist bekanntlich von Johann Morath aus Grafenhausen. Dem als Maler genannten Benedikt Schwarz verdanken wir die von außen zugängliche Halbrund-Kanzel. Und: der Barockaltar ist bereits in den Zwanzigerjahren von Kommerzienrat Sichler erworben und aufgestellt worden, also nicht erst nach dem zweiten Weltkrieg (siehe den Führer „Schloß Bürgeln“ bei Schnell und Steiner von Judith und Hans Jakob Wörner).

Und das andere: die Schreibung des Namens „Hohlebach“. Mit dem „h“ entspricht sie der heutigen Aussprache. Ohne „h“ sind wir nahe am ursprünglichen Namen des Baches. Er hieß durch die Jahrhunderte „die Holle“. Erst Ende des 18. Jahrhunderts ist die Form mit dem Zusatz „-bach“ und entsprechend das männliche Geschlecht üblich geworden. Was der Name „Holle“ bedeutet, wissen wir nicht. Vermutlich ist es ein keltischer Name, wie manche Bäche und Flüsse, aber auch Berge in unserer Heimat ihn tragen.“

Dies mag zeigen, daß auch bei der „ersten ausführlichen, wissenschaftlich fundierten Landes- und Heimatkunde“, wie der Verlag das Buch nannte, nicht alles als „bare Münze“ genommen werden darf. Kritisches Lesen ist auch bei einem so verdienstvollen Werk angezeigt.

Rüdiger Hoffmann

Lörrach 1995

Das neue Jahrbuch

*Hsg. Stadt Lörrach und Verlag Waldemar Lutz
Lörrach 1995 ISBN 3-922 107-38-9*

Format und Einband des neuen Jahrbuchs über Lörrach sind neu und ansprechend: nach 25 Bänden „Unser Lörrach“ haben sich die Redakteure Walter Jung und Gerhard Moehring im vorigen Band (1994) von ihren Lesern verabschiedet.

Von 1995 an bearbeitet ein neues Redaktionsteam das Lörracher Jahrbuch: (in alphabetischer Reihenfolge) Kulturreferent Helmut Bürgel, Journalist Wolfgang Göckel, Verleger Waldemar Lutz und der Leiter des Museums am Burghof in Lörrach, Markus Moehring.